Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 81 (1940)

Artikel: Seine Heiligkeit Papst Pius XII. : erwählt den 2. März 1939
Autor: A.R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1008107

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

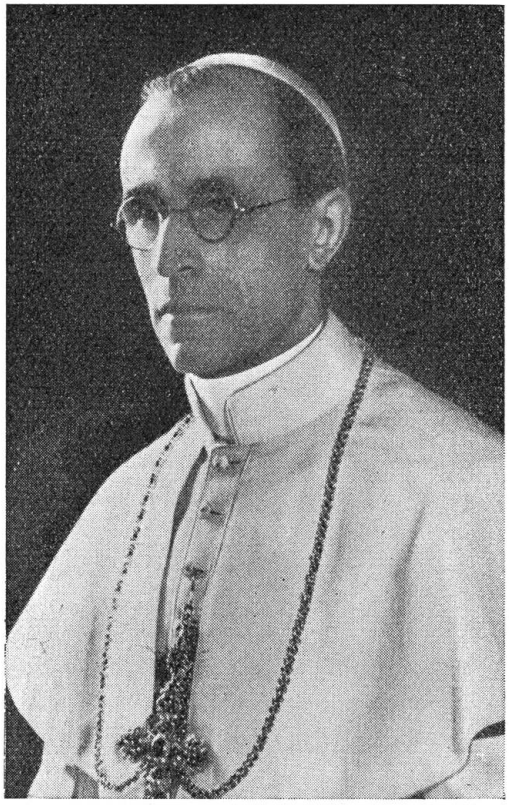
Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seine Heiligkeit Papst Pius XII.

Erwählt den 2. März 1939

Die Päpste sterben, das Papsttum stirbt nicht. Nach Achill Ratti nimmt Eugenio Pacelli den Platz in der Reihenfolge der Päpste ein. Eine Zeit der Trauer folgte nach dem Heimgang Pius XI. Der ganze katholische Erdkreis war der Leidtragende, denn er hatte am verstorbenen Papst einen besten und energisch besorgten Vater verloren. Von überall liefen Beweise herzlicher Teilnahme ein. Katholische, anglikanische und protestantische Regierungen Europas sprachen sich in Ehrfurcht u. Bewunderung aus, aber auch Amerika und die türkischen und heidnischen Fürsten Asiens. Merkwürdig in der Geschichte der Päpste war, daß Kardinal Camerlengo Pacelli, der während der Sedisvakanz die Kirche zu leiten hatte, dann selbst der unmittelbare Nachfolger im Amte wurde. Vor der Wahl hörte man von vielen Seiten: Schade, wäre Kardinal Pacelli nicht Staatssekretär gewesen, so würde er sicher Papst. Aber es sei nie Brauch gewesen, daß dieser Würdenträger sofort auf den Stuhl Petri komme. Es kam aber dennoch so. Und mit dem neuen Papst kam manches, was die alten Römer vor zwei und drei Generationen erlebt hatten, was aber seither infolge der kirchenpolitischen Lage aufgegeben war. Schon nach der Wahl zeigte sich der Heilige Vater Pius XII. über der Vorhalle von St. Peter. Die päpstlichen Wachkorps, in einem großen Viereck aufgestellt, erwiesen ihm die militärischen Ehren. Aber auch die staatlichen italienischen Truppen am Fuße der Freitreppe von St. Peter, repräsentierten die Waffen. Der erste Ausgang des neuen Papstes aus dem Vatikan war der Gang nach der Haupkirche Roms, St. Johann im Lateran, kurz nach der feierlichen Krönung. Die Laterankirche ist eben die älteste Kirche, Mutter und Haupt aller Kirchen und birgt in sich den ältesten Altar des Neuen Bundes, den hölzernen Tisch, den nach uralter Ueberlieferung der Apostelfürst Petrus selber zum heiligen Opfer benutzte. Das alles löste bei den Römern Freude und geschichtliche Erinnerungen aus.



Papst Pins XII. ist eben selbst ein Sohn der ewigen Stadt. Sein Vater, ein hochgeschätzter Rechtsgelehrter Roms, war päpstlicher Berater und Mitarbeiter gewesen für den Vertrag zwischen Vatikan und Quirinal. Der Bruder des Papstes folgte später dem Vater im Beruf, indessen der jüngere Sohn, der jetzige Papst, den geistlichen Stand wählte und sich für die päpstliche Diplomatie vorbereitete. Nach kurzer Lehr- und Pastorationstätigkeit wurde er in verschiedene Staaten der Alten und Neuen Welt geschickt und rückte an die verantwortungsvollsten Posten vor; so war er viele Jahre päpstlicher Nuntius in Deutschland. Die Deutschen und namentlich die Berliner hatten große Sympathien zu ihm. Zuletzt ernannte ihn Pius XI. zum Staatssekretär seiner Heiligkeit. Er kannte die Kirche in der Welt und war nun wie kein Zweiter zu ihrem Oberhirten geeignet. Mit seltener Einstimmigkeit wurde er schon im zweiten Wahlgang zum Papst erwählt.

„Wir haben einen Papst", so verkündete man das Resultat, „Eugenio Pacelli, der sich den Namen Pius XII. gegeben hat". Und wir Schweizer haben einen Papst, der wie Pius XI. unser Land kennt und liebt. Die Schweiz war auch ihm das Ferienland. Er wird ihr sein liebes Andenken schenken. Wir Schweizerkatholiken schauen erfreut zum Statthalter Christi auf. Er ist uns ins Herz geschrieben. „Oremus! Lasset uns beten für unsern Papst Pius! Der Herr bewahre, führe und leite ihn!„

Und wir vertrauen. Denn auch Pius XII. hat das große Wort des Herrn von der Uebermacht gegen die Pforten der Hölle für sich. Nur im Zeichen des Kreuzes kann die Welt gesunden. Diese Sendung ist die ewige Aufgabe der Kirche und des Papsttums. Das ist Gottes Wegweisung auch für trübe Zeiten der Weltgeschichte; diese Weisung führt wieder aufwärts. A. R.